



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

Am fünfften Sonntag nach Pfingsten/ Matth. 5.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Euangelium an dem fünfften

Sontag nach Pfingsten / Matth. 5.



Promptus
Siapletus
TVI
ZZ

So Erwar ich sage euch: Es sey dann daß ewer Gerechtigkeit vollkommer werde dann der Schrifft gelehrten vnd Phariseer / so werdet ihr nicht eingehen inn das Reich der Himmel. Ihr habt gehört / daß zu den Alten gesagt ist: Du solt nicht tödten / Wer aber tödtet der ist schuldig des Gerichts. Ich aber sage euch / daß ein jeder der mit seinem Bruder zürnet / der wirdt schuldig des Gerichts. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha / der wirdt schuldig des Rachts. Wer aber sagt: Du Narr / der wirdt schuldig des Hellischen Feuers. Darumb wann du deine Gab auff dem Altar opfferst / vnd wirfst allda inngedenck / daß dein Bruder etwas wider dich habe / so laß dein Gabe allda für dem Altar / vnd gehe zuuor hin / vnd verfühne dich mit deinem Bruder / vnd alsdann kom / vnd opffere deine Gabe.

Moralische siteliche Abtheylung dieses Euangelij
in vier Theyl.

Es sey dann daß ewer Gerechtigkeit größser dann der Schrifft gelehrten vnd Phariseer / so werdet ihr nicht eingehen in das Reich der Himmel. Wider die Heuchlerey / vnd von desselben mancherley Art. Ich

Ich hab aber euch gesagt/wer mit seinem Bruder zürnet/der ist schuldig des Gerichts. Wider den Zorn/oder einen jedwedern Meyd des Tschelken.

Welcher zu seine Bruder sagen wirdt/du Narr/der wirdt schuldig seyn des Höllischen Feners. Wider die Lestertwort/Schmach vnd Ubelnachreden gegen dem Tschelken.

Wann du dein Gab auff dem Altar opfferst / vnnnd wirst allda ingedenck/das dein Bruder etwas wider dich habe/so laß dein Gab allda für dem Altar/vnd gehe zuuor hin / vnd verfühne dich mit deinem Bruder/vnd alsdann komb/vnd opffere deine Gabe. Von der notwendigen vnd nimmermehr vor der Straffung aufszuziehende Bräuerlichen Verfühnung.

Auslegung des ersten Theyls dises Euangelij.

Es sey dann das ewer Gerechtigkeit grösser sey dan der Schriftgelehrten/so werdet ir nicht eingehen in das Reich der Himmel.

Dieser moralisch sittlich Ort handelt wider die Heuchleren/ vnd von dessen mancherley Art vnd Geschlechten. Dann die Gerechtigkeit der Schriftgelehrten vnd Phariseer waren ganz vnd gar heuchlerisch/ wann sie allein in der eusserlichen Nichtigkeit/so die innerliche vnd warhafftige Gerechtigkeit des Herzens: oder doch in der eusserlichen/ verkehrten vnd gestimmelten/ die weil sie die kleinern fleissig behielten/ die grossen verabsaumeten/oder doch simulirte vñ erdichtete/dann es vil mehr ein Auffmerckung von Worten/dann wesentlich bestunde.

Diese dann belangend/sagt ihnen CHRISTVS: [Ihr Phariseer die ihr reyniget das auswendige an Bechern vnnnd Schüsseln/innwendig aber seyd ihr voll Staubs vnd Dureynes.] Abermal anderstwo: [Wehe euch Schriftgelehrten vnd Phariseer die ihr gleich seyd den geweihten Gräbern/welche auswendig vorden Leuten hübsch scheynen/aber innwendig seynd sie voller Todtenbeyn vnd alles Unflats: Also auch ihr/von aussen scheineth ihr für den Menschen fromb/aber innwendig seyd ihr voller Gleisnerey vnd Bosheit.]

Dies ist die verfluchte Gottlosigkeit/vnd dem Betrug der Gerechtigkeit. Die Gerechtigkeit der Christen muß innerlich seyn/vnnnd im Herzen/nicht erdichtet oder im Mund. [Laß vns nicht lieben mit der Zungen/sondern mit der That vnd der Warheit.] Alle Werk eines Gleisners seyn gleich einer falschen Münz/auswendig verguldet/innwendig aber gelb. Es seyn leere Geschir wol bezeichnet/vnnnd mit wolgestalteten Tituln gezieret. Sie seynd gleich wie das Obß/welche vmb das gesaltene Meer (da zuuor Sodoma vnnnd Gomorra gestanden) wachsen/wie mancherley Aurores schreiben/welche an Farben vnd Grösse zierlich/schön vnnnd wolgestaltete seyn/werden auch für reiff vnd zeitig angesehen: so du aber dieselbigen erstlich begreifst vnnnd trucken wirst/werden sie in einen stinkenden vnd Schweflichen Dampff ersoluir vnnnd verendert / so wol den Naslöchern verdieslich / als wie sie den Augen lieb vnnnd angenehm waren. Sie seynd gleich wie ein finstere vnd schattechtiger Wald/der zum ersten Ansehen schön / lustig vnd voller Bollust erscheinet/innwendig aber nichts anderst / dann Schlangen vnd Ungeziffers sich mehret. Sie seynd gleich wie die Kriegsinstrumenta / auff die Festungen eines Schloß geordnet/welche den Anschawenden einen grossen Schrecken eintreiben/wann sie aber

Heuchlerey vnd dessen mancherley Geschlechter vnd Art.

1. Eusserlich oder innerliche Nichtigkeit: Luc 11. Matth. 23.

1. Iohan 3. Gleichnuß.

von Pulver vnd Kugelleer / vnd derohaben eitele vnd vergebliche Schreck. Du sehest an einem Gleisner / Fasten / Beten vnd Almosen / von solch ditz nicht bewegen? Das Feuer aber Göttlicher Liebe mangelt / die Kugel einer guten Intention vnd Meynung gehet ab / vnd deßhalb gelten die also nichts. Was die Natur von der Kunst vnderstehend / dieselbige die warhafftige Gerechtigkeit / vonn der Gleisneren. Die Natur fänget in allen Thieren ihr Werk von dem Herzen an / die Mahler vnd Bildhauer von dem Angesicht / vnd können auch die innwendigen nicht austrucken. Die Gleisner werden einem Straußen verglichen / von welchen Job sagt: [Die Straußen Federn ist gleich den Federn eines Falken vnd Sperbers.] Der Falck vnd Sperber vbertreffen mit ihrer Geschwindigkeit all andere Vögel / die Straußen Federn aber haben derselbigen Gleichnuß / des Flugs aber gar nicht. Er richt zwar die Flügel auff zu fliegen / wurd aber niemaln von der Erden vber sich erhaben.

Job. 39.

Dergleichen vnd also seynd die Gleisner / welche eufferliche Wirkungen / gleichsam zu schießen ermuntert haben / mit dem Herzen aber vnd dem Gemüt hangen sie dem Erdreich an / vnd fühlen allein was irdisch ist. Dann sintemal sie mit der Unsauberkeit Schwein / mit Bosheit Wolff / mit Listigkeit Fuchs / mit eitelkeit vnd vergeblicher Ehr Vögel / sich aber in Engel des Lichts vergestalten. Gleich wie ein Fuchs sich simuliert / vnd dergleichen thut als ob er todt / damit das er die Hennen fange / die sicherlich zu ihm gehen: Also simulieren die Gleisner Abtödtung / damit sie dieselbigen den Einfältigen auftragen / vnd also vnder dem Schein einer Gottesforcht irgnd ein Raub fangen / von welchen der Apostel sagt: [Die mehr lieben den Wollust dann GOTT / haben wol einen Schein eines Geistlichen Lebens / seine Krafft aber verlaugnen sie / vnd solche soltu meiden. Dann es seyn etliche vnder ihnen / die die Häuser durchlauffen / vnd führen die Weiblein gefangen die mit Sünden beladen seynd.] Dergleichen Heuchler seyn einem Polypo gleich / von welchen der heilige Basilius also schreibt: [Ich kan nicht stillschweigend fürüber lassen gehen / den Betrug vnd Diebstal Polypi / derselbige welchen Stein er anhangen wurd / desselbigen Farbe nimbt er an sich / vnd dis so sehr / daß vnder der Fisch zu ihm vnuersehens schwimmen / gleich als zu einem Stein anlanden / vnd sich also ihm als bereyten Raub offerieren vnd dargeben: Also vnd auff disen Schlag seynd auch / welche die Nüchternkeit mit den Nüchtern loben / seynd vnmäßig mit den Vnmessigen / vnd wenden sich ganz vnd gar zu den jenigen / was eine jedwedern gefallt ihren Sentenz vnd Meynung. Welche niemand leicht vermeyden kan / deßhalb daß vnder dem Schein eines Gottseligen Lebens ihre Leichtfertigkeit betrüglichen vnd geziert tieff verborgen ligt.] Dis Basilius.

2. Tim. 3.

Romil. 7. in
Exhameron.
Gleichnuß.Psal. 27.
Esa. 5.

Von solchen der Königlische Prophet Dauid sagt: [Frid redt sie mit ihren Nehen / Vbel aber in ihrem Herzen.] Der HERR hat dem Weinberge gesucht / von welchen er verhoffet vnd [erwartet Weinbeer / vnd hat wilde Weinbeer gebracht.] Ein wilde Weinrebe hat eine Farb einer Weintrauben / aber den Geschmack nicht: gleich wie die Werk eines Heuchlers eine gute Farbe haben / GOTT aber seind sie vngeschmack. Es wurd dafür angesehen / daß der Heuchler sey der Lawe / welchen der HERR ausspeyen wurd. Dann er hat außwendig etwas warmes vnd lawes / vnd inwendig etwas kaltes: die Wirkung brinnet / die Intention vnd Meynung kalt. Besihe mehr in dem ersten Sontag nach Pfingsten / im fünfften Theyl / am 23. Blat.

Apoc. 3.

Aberwitzige
Gleisneren.

Luc. 11.

Matth. 23.

Ein andere Gerechtigkeit oder ein andere Gleisneren der Pharisser / war ein eufferliche Heiligkeit / verkert vnd wankelnd / dann sie waren inn der Wüsten zurecht vnd ängsthaffig / in grossen aber vnd daran vil gelegen / hatten vnd setzten sie kein Gewissen / von welchen CHRISTVS sagt: [Wehe euch Schrifftgelehrten / die ihr vordendert Müng vnd Rauten / vnd allerley Köhl / vnd vor dem Gericht vnd Liebe Gottes gehet ihr fürüber.] Oder wie Mattheus gesagt hat: [Vnd laßt dahinden das

Promptua
Stapleto
TVI
ZII

schwerstem Geses: Nemlich das Gericht/ die Barmherzigkeit vnd den Glauben. I
Die Gerechtigkeit vbertreffen wir / corrigiern vnd verbessern die Gleichnerey/wann
wir die Grosse thun / vnd die Kleinen nicht vnderlassen: Wann wir in vns selbst
scharff vnd strenge Auffmercker vnd Schuldforderer seyn / vnd nicht Schmeichler /
so wann wir Kleine geleytet haben / sollen wir darumb vns nicht für ein wenig fromb
halten: sondern die grosse Ding / welche wir nicht thun / fleißig vnd auffmerckend wol
wegen.

Ptolomeo dem König auß Egipten / dieweil er für begirig zu lernen gehalten wor
den / seine heymliche Schmeichler / von der Sprach / von den Versen / von den Hi
storien freittend / bis auff die Witternacht widerstrebt. Wann er aber ergrimmet / ge
müet / mit Zoll das Volk beschwert / ware keiner auß disen vilen / welcher Widerstand
gehan. Da einsmals Liberius der Keyser in Rath kommen / ist ein Ohrenblaser auff
gefunden vnd sagt / das den freyen Menschen freywillig zu reden seye / nichts auß
Forschnachzugeben oder zu dissimulirn / oder deren Ding nichts zu verschweigen /
welche zu dem gemeynen Nutz gehören. Mit disen Worten da er alle erwecket / vnd
ganz still worden / vnd das auch der Keyser selbst auffgemerckt: Höre Keyser / sagt
er / in welchem zwar wir alle dich beschuldigen / vnd ob wol schon niemand öffentlich
sagen darffe. Du versaumest dich selbst / vnd du gibst deinen Leib für vns dar / voll
bringst denselben mit Sorgfältigkeit / Müß vnd Arbeyt / vnd ruhest niemalen / we
der bey Tag oder bey Nacht. Vnd da er dergleichen vil gesagt hätte / sagt man das
Caius Seuerus der Orator hinzu gesetzt habe. Dife Freyheit wirdt den Menschen
vmb das Leben bringen. Solche Schmeichler / so wol ihrer selbst / als anderer Men
schen seynd Gleichner. Difer ist ein guter Arzt / welcher des Menschen / der Geschwulst
vnd fisteln allein die Haar vnd Nägel mit Eisen schneidt. So ist der kein guter
Schulmeyster / welcher einen Knaben wegen der Tafel vnd des Beyger castigiert vnd
züchtiget / vnd vberseheth doch seinen bösen vnd verkehrten Sitten. Dif wäre auch ein
pöblicher Cenfor vnd Ermahner / welcher ein vnerfahrenen Redner / der auch nichts
zur Sachen dienende saget / straffete / von der Red verspotet / vnd hefftiglich ankla
get / das einer ein kalte trinckend / die Duspssalmen verderbet.

Willing hat Diogenes die Musicos für Gericht geruffen / das sie die Seytten
der Leiren wol / recht vnd gleichförmig stimmten / aber die Sitten / des Gemüts
vnzucht hätten. Er verwundert sich auch ab den Grammaticis / das / da sie das
Wort der Myffis so fleißig erforschet / die ihrigen vergassen. Welchen verkehrten
Gleich Demistocles gar weislich widerlegt hat / da er gefragt warde damit er vnder
den Speisen vnd Essen auff den Seytten spilet / als er geantwort / das er dife Kunst
nicht wisse / ein anderer aber einbrachte: Was kanst du dann / wann dudis nicht kanst?
Antwortet er widerumb: Ich kan auß einem kleinen gemeynen Nutz einen grossen
machen.

Dann zu gleich wie es grob vnd verkehrt ist / kleine Ding sorgfältiglich wis
sen / vnd die grosse simulieren vnd durch die Finger nachsehen: also ist es verkehrt
vnd gefährlich inn kleinen Sünden grossen Verdruß vnd Gewissen senen / grosse
Laster aber ohne Scrupel vnd Sorg begehen. Daud da er die Bethabee gese
hen / vnd jert durch seine Augen gefangen / fraget er / ob das Weib vonn ihrer
Unreinitigkeit geheyliget seye / vnd nicht ob sie einem Mann ehelichen vertrauet.
Die Juden haben nicht eingehen wollen in das Richthaus / damit das sie nicht be
flact wunden: vnd forchten sich doch nichts CHRISTVM den Gerechten mit fals
schen Zeugnußen zu verrathen. Vnd dises seynd solche / welche in cussertlichen
Ceremonien alle Ding auffß schärfest vermercken / spat aber inn die Kirchen kom
men / inn Horis vnd Tagzeiten einen Vers auß lassen / halten sie für das grö
ße Laster: Inn der Kirchen aber selbst die Brüder bößlich vnd ärgerlich bedens
ten / mit Neid beladen seyn / vnzüchtigen Gedancken obligen / halten sie für kein
Sünd. Donn welchem Geschlecht der Menschen beflaget sich also der heylig
h iij Augu

Exempel.
Plurac. lib. de
diferim, adal.
& anic.

Gleichnuß.

Laert lib. 6.
Apophtheg.

Angust. epist.
16. ad Dio
teorum.

Exempel.
1. Reg. 21.
Ioan. 19.

Handwritten notes in the right margin, including the word 'König' and other illegible characters.

Epist. 119.
cap. 19.

¶ multierte
vñ vermeint
te heylig
Zeit.
Matth. 23.
Ioan. 8.
Ioan. 7.

Luc. 11.

Matth. 23.

Exod. 24.

Matth. 21.

Rom. 2.

Matth. 21.

Rom. 12.

De fide & o-
per. cap. 26.
Contra Fau-
stum lib. 17.
cap. 5.
Plutarch. in
lib. de profec-
tu morum.
Apotheg.
De doctrina
Christ. lib. 4.
cap. 23.
Gleichnuß.
Osee 5.
Matth. 5.
Gleichnuße.

Augustinus: [Über dis aber trawre ich sehr / die weil vil Ding / so in heyliger Schrift
heylsamlich gebotten seynd / weniger in Acht gehalten werden / vñnd doch alle Ding
so vilen Vermutungen / also voll / das vil schwerlicher gestrafft wirdt / welcher durch
sein Detau (das ist / durch die fürnembste Fest) die Erden mit blossen Fuß berühren
würdt.] (nicht beschicht vñnd besser / als gepflegt / bekleydet) dann welchem sein Hert
mit Trunckenheit begraben ist.

Ein andere Gerechtigkeit vñnd Gleisnerey der Phariseer ware / von Worten / mit
wesentlich / ein falsche / vñnd nicht warhafftige Vermerckung der Gebotten / welche
CHRISTVS offtmaln im Euangelio taxiert vñnd gescholten hat: [Alles was sie euch
sagen werden / das thut / nach ihren Wercken aber sollet ihr nicht thun.] Widerumben
[Wann ihr Kinder Abrahams seyt / so thut die Werck Abrahams.] Vñnd widerumben:
[Hat nicht Moyses euch ein Gsaz geben / vñnd niemand auß euch vollbringet dasselbi-
ge.] Vñnd noch deutlicher: [Wee euch Gsazverständigen / denn ihr habt den Schlüssel
sel der Erkändnuß empfangen / ihr seyt selbst nicht hinein kommen / vñnd habt gemey-
ret denen die hinein wolten / nemlich ein böses Exempel vñnd Ergernuß gebend. Vñnd
anderstwo: Vñnträgliche Bürden legen sie andern auff den Hals / sie aber wollen die
selben nicht mit einem Finger anrühren. Welchen Drey wir anderstwo / Nemli-
chen am andern Sontag des Aduentis im 4. Theyl / am 17. vñnd 18. Blatt
aufgelegt / auch zugleich von der Art vñnd Geschlechte der Gleisnerey in an-
dern Sontagen gesagt haben.

Dise Gleisnerey ware vast allen Juden gleich / vñnd gemeyn / fürwar aller Kin-
der des alten Testaments / einsweder im Stand des Gesazes / oder im Stand der
Gnaden (dann dis ware nicht der Zeiten / sondern der Sitten Vñnderscheyd) inn das
Alte oder Newe Testament gehören / einen Alten oder Newen Menschen seyn eygen
ist. [Dann dis ist die Sittin aller mit einander. Alles was der HERR sagen würdt / so
wollen wir gehorsam seyn] sie leyften aber nichts mit dem Werck / dise gehören zu dem
mindern Sohn / welcher [geherssen zu gehn / vñnd in den Weinberg / Arbeiten geschagt
hat: Ich gehe / vñnd ist nicht gangen.] Von disen sagt der Apostel: [Du rühmest
dich des Gesetzes vñnd schändest GOTT durch die Vbertretung des Gesetzes: dann
ewrthalben würdt Gottes Nam gelästert vñnd den Heyden.] Vñnser Gerechtigkeit aber
solle seyn / des größern Sons / vñnd heydnischen Volcks / welches ob dasselbig wol auß
ein Zeit GOTT nit gehorchen wollen / vñnd doch berüfft in Weinberg / hat geantwort:
[Ich will nit gehen: hernach aber rewet es in / vñnd gieng hin. Dann diser hat den Will-
en seines Vatters gethan. Dann welcher thun vñnd lehren würdt / der würdt großge-
nennet werden im Reich der Himmel.

Diser würdt warhafftig ein Erb des Reichs seyn / vñnd derowegen hat mit disen
CHRISTVS den Text / des vnser Euangelij von standan beygesetzt / vñnd hat zugleich
gezeigt das die Vngerechtigkeit vñnd Gleisnerey der Phariseer fürnemblich in diesem Ge-
schlecht bestehe / das er Wol sage / vñnd Vbel thu. Wie der H. Augustinus außspricht.
Anatharsis Scythia hat dis von den Griechen vermerckt / das sie fürtrefflich redeten /
vñnd nichts thäten / derohalben sagt er / das dise den jenigen gleich seyn / die des Gelds vil
Wüns zu nicht anders gebrauchen / dann zum Zählen. Gar süglic der H. Augu-
stinus: [Zugleich wie einer / so ein schönen Leib hat / vñnd ein vngestalt Gemüt / mehr
zu klagen ist / dann so er auch ein vngestaltten Leib hätte: Also auch wer heyliglich redet
vñnd lebt bößlich / ist mehr zu erbarmen / dann dessen Leben mit den Worten vberem-
stimmet.] Dann dis ist auß einer helffenbeyninn Scheyden / ein bleyen Schwerdt ge-
hen. Von disen ist warhafftig was Osee sagt: [Israel hat vergessen seines Schöp-
ffers / vñnd bauet abgöttische Tempel.] Die Heuchler vergessen GOTTES in dem
Herten / vñnd von ihren Lippen bawen sie Tempel / dann sie sehen alle heyligkeit in die
Wort: [Mit ihren Lippen ehren sie mich / ihr Hert ist fern von mir.

Dise seynd wie alchymistich Gold / welches scheinet vñnd gilt. Ihr Sittin war /
ist die Sittin Jacob / ihre Hand aber / die Hand Esau: die thun Werck der verwoßnen /
reden

Promptua
siapleto
TVI
22

1. **Becken / wie Gerechte vnd Auserwölte.** Der Heuchler wirdt fürnehmlich einem
 Messing verglichen / hat die Farb des Golds / vnd nit den Werth. Speisen / wann
 sie im Messing behalten werden / schmecken sie vbel / bekommen einen stinckenden Ge-
 schmack. Also verderbt die Gleisnerey die innerliche Affect vnd Veranmuh-
 tung / die lang verborgen / wa dieselbige der Heuchler einmal darff herfür bringen /
 werden sie gar gewulich vnd vergifft erscheinen. Die Geschir auß Messing oder
 werden sie gar gemacht / wann dieselben noch new / so weichen sie an dem Schein dem ver-
 guden nichts / sondern empfangen allgemach Kost / so verrathen dise öffentlich ihr
 Kupffern Ursprung vnd Herkommen. Also ein Heuchler / wirdt in erster seiner
 mit ihme Conuersation vnd Beywohnung für einen heyligen Mann gehalten / aber
 gefalt in langwrender Gewonheit minder / vnd missfällt leztlich ganz vnd gar / die-
 weil vnder der Löwen Haut die Esel Ohren herfür gehen. [An ihrem Früchten
 setz sie erkennen.] Der Heuchler ist ein Khor / von dem Wind hin vnd wider ge-
 2. **reiben.] Ein Khor hat sein Wurzel im Sand / vnd wirdt mit Regen / Wind vnd**
3. Wasser überfallen. Der Heuchler wurselt ganz vnd gar in der Liebe irdischer Ding /
4. vnd verathet sich selbst mit einer jedern Versuchung / vnd legt die Simulation
5. vnd Nachsich hinweg. Vnder vnd zwischen einem wahren Schaf vnd Wolff / in ei-
nem Schafkleid ist diß der Vnderscheid / daß ein rechts Schaf / wann es beschoren
wirdt / so trägt es doch allzeit Wollen / welche in ihrem eygnen vnd natürlichen Has-
6. sit leichtlich hernach wachset. Das Fehlaber / mit welchem sich der Wolff bekley-
det / so er beschoren wirdt / wächst sie nimmermehr hernach / sonder verathet sich der
Wolff vonn stund an selbst. Also wirdt die warhafftig Eugend mit Bekümmer-
7. niß gestärckt / ein simulirte vnd gleisnerische wirdt entdeckt vnd geoffenbaret. Zu
gleich wie die Hitz der Sonnen ein Wachs zertreibt / vnd ein Roth erhartet: Also die
Veruiff der Trübsal / zeucht das weyche vnd das bieglische zur Verbesserung: ein koch-
8. lig Heis / vnd mit allerley Begierden erhit / gleich als wie der Heuchler ist / erhärtet
mehr. Wideruiff wirdt ein Khor mit allem Wind hin vnd wider getrieben: Also beugt vñ
wagt sich ein Heuchler zu einem jetwedern Wind vnd Luft des Glücks. Ein Khor hat
9. inwendig grüne / inwendig mangelt es des Marcks vñ aller steiffe. Ein Heuchler ist mit
Worten heylig / in dem Herzen eittel. Ein Khor wächst bald / vnd wirdt bald dürr.
10. Also auch die Glori vnd Ansehen des Gleisners / von welcher der H. Job: Die Fremd
des Heuchlers ist wie ein Punct.] Leztlich / gleich wie ein Hand durchlöchert wirdt /
11. weicht einem Khor anhangt: Also wirdt leichtlich verlest wer einem Gleisner vertrau-
wort. Von welchem Esaias: Siehe du verlaßest dich auff ein Khorstab / auff disen zer-
12. brechen: auff welchen / wann sich ein Mensch sturet / so gehet ershme durch die Hand /
vnd durchlöchert sie.
13. Zu gleich wie Patroclus die Waffen Achillis angelegt / vnd die Kof zum Streit
ausgeführt / hat den Spieß (Peliacam) nicht dörfen anrüren / sondern hat dise vnder-
lassen: Also die Gleisner die erschallen hüpschlich vnd eygentlich die Wort vnd Red-
14. der Heyligen / vnd rüren ihre Thaten nicht an. Denselben soll gesagt werden / was
einem leichtfertigen vnd schlechten Jüngling / von der Mäßigkeit vnd Mäckerheit in
dem Römischen Raht disputieret / geantwort worden: Wer kan dich gedulden / der du
15. auffdawest wie Erassus / zu Nacht essend wie Lucillus / redend wie Cato. Ein Schwan
hat Federn / weißer als aller Schneec / aber ein schwarzes Fleysch / vnd einerharten
16. Däwing. Also ernährt ein Heuchler vnder den Hönigslüssen Worten das Gift zu.
Ein Panterthier / wegen der Schönheit der Haut / varietet der Farben vnd Geruch-
17. tens von ihme gibt / gehen die andere Thier gar sorgfältiglichen vnd begerens vil zu-
sehen / werden aber wegen der Grümfsichtigkeit des Haupts abgeschrockt. Daher
18. kann es selbst das Haupt verbürgt / frist vnd reißt die zu ihme nahenden Thier hin-
weg. Also wirdt ein Heuchler wegen eufferlicher Heyligkeit / vnd Opinion / von
19. allen begeret / welche dasselbig hernach eintweder mit seiner Unfrombkeit / oder zu sei-
20. nem Nuis zu sich zuehet. So kan vnd mag auch die Heuchlerey selbst / gar
fügt

Matth. 7.
 Matth. 11.

Job. 20.

Esa. 36.

Apophtheg.

10.
 Plin. natur.
 hist. lib. 8.
 cap. 8.

11.

füglichen einem Raupen oder Krautwurm verglichen werden. Ein Raup ist ein Wurm/den Bäumen vnd Kräuttern sehr schädlich: er zernagt die Blätter/Blumen/ vnd bisweilen auch die Zweig vnd Reblätter: Also corumpiert vnd verderbt der Heuchler alle Affectus vnd Anmutungen des Gemüts / Wort vnd Werck / lasset nichts heylwertiges oder gesundes in dem Menschen. Ein Raup/wann derselbig alles verthoh/ so webet er auß seinem Leib selbstem/nach Art der Spinnen ein Gewirp/ in welche er den ganzen Winter sich verwicklet/den Bäumen anhangend/vnd seinen vergiffen Samen bewachend. Dann er zeucht etliche Ayr auß / welche/da sie im Fröling auffallen wirdt ein grosse Zucht geboren. Also ist ein Heuchler zu Erhaltung seiner/zur dissimulation vnd Verhölung sehr ingeniosus/ verständig/wisig/ klug vnd sinnreich / vnd da jrgend ein Widerwertigkeit sich ereuget / so verbirgt er mit vil Arglistigkeit vnd Betrug sein Boshheit / in dem er ändern guten vnd frommen Männern anhängt / so lang bis das Ungewitter fürüber gehet / durch welcher Hilf er vil heymliche Samen viler Vbel thut. Ein Raup/nach Art vnd Weiß eines Seidenwurms/welcher Seiden macht/ vergastet vnd verändert sich auß einem kriechenden in ein fliegenden / vnd wirdt ein Falter / vnd so er fluegt/ist derselbig milder schädlich dann wann er krecht: Also ein Heuchler nach der Weiß der Gerechten / welche sich herrlich vnd fürtrefflich von der Kirchen verdienen/wirdt auß einem gemeinen Mann ein Pralat / auß einem Armen reich / stolziert vnd prangt öffentlich herrfür. Vnd alsdann schadet derselbig vil weniger / dann er offenbaret sich mehr (dann der Magistat vnd Oberkeit probiert vnd prüfet einen Mann) dann da er in seiner Armuth noch kroche/wegen der Opinion vnd Meynung vil betreuend / sich aber selbstem verderbend.

12.

Dann zugleich wie die Fechter ihren Leib demütigen / auff das sie andere zu boden werffen/ also die Heuchler / in dem sie sich außwendig demütigen/so betriegen sie oftmalen andere / vnd stürzen dieselbigen zu boden / wann die also geworffen / so steigen sie in ihre Orter/ Digniteten vnd Wirden vber sich.

Pharisäische
eytele Ehr.
March. 6.

Es war vber diß noch ein andere Heuchlerey der Pharisier / das sie in allerley Arten der Tugenden / nach weltlich Lob vnd Ehr trachteten. [Alle Gerechtigkeit messen sie ihnen zu / auff das sie von den Leuten gesehen werden.] Dife Unsinnigkeit sollen vnd müssen wir verbessern. Wie wir dann an setze inn ändern Sontagen / ein vnd abermalen weitleuffig außgeführt haben. Nie aber wöllen wir ein wenig hinzuthun. Ein frommer Christenmensch der soll vnd muß in allen Wercken der Tugenden die reyn Gottes Ehr vnd Glorj vor Augen haben / vnd dieselbige allein suchen. [Alle menschliche vnd weltliche Künsten (sagt der H. Basilius) die richten / leiten vnd ordnen all ihr Wirkung zu einem vorgesezten Zil vnd End: Cines Christenmenschen End ist / ihme gefallen / welchem er sich probiert vnd beweret hat] nach dem Spruch des Apostels [Wir streitten alle / eineweder abwesend / oder gegenwertig / GOTT zugefallen.] Zu diesem End seyn alle Ding anzustellen / also sich den kleinen Bern (Cynosura) ein Stern gegen Mitternacht / der Schiffmann an / damit das er seinen Gang für vnd leyte.

In Reg. pif.
expli. ad q. 5.
2. Tim. 2.
2. Cor. 5.

Gleichnuß.

Niemaln wirdt diser etwas guts aufrichten / welcher seinen Samen im Kraut samblet / vnd den Herbst nicht erwartet / welcher die Zeit des Schnits vnd Erndt ist. Welche jetzt wöllen gelobt werden / die haben ihren Lohn empfangen / dann sie des ewigen manglen. Ein Schaab oder Matten der Tugend / ist ein Degierd des Lobs. Dann zu gleich wie ein Schaben auß einem guten Tuch erwächst / aber doch dasselbig verzehret / diweil er nit außgeschlagen wirdt / sondern das Tuch zusamen gannet ligt: Also wächst auß einer guten Tugend eitle Ehr / vnd zernagt die Tugend selbstem / das ist / beraubts des schuldigen Lohns / sintemal bey sich die Betrachtung des rechten Werck verbleibet / wirdt nicht außgeschlagen / nicht examiniret noch erforschet / wer dessen warhafftiger Auther vnd Vrheber seye / nemblichen GOTTES Gnad / nicht die menschliche Kräfte. Gar fürtrefflich der heylig Augustinus. [Es sey dann / das

Epist. 56.

Promptua
Siapleto
TVI

das die Demüthigkeit allen denjenigen / was wir wol vnd recht thun / zum Theyl vor-
gehen / theyls begleyten / oder nachfolgen würde / vnd fürgesetzt / die wir anschawen
vnd begesetz / der wir anhangen / vnd aufgelegt / mit der wir niedergedruckt werden :
die wir vns anseht von irgent einer That / erfreuen / so abdringt die Hoffart diß ganz
vnd gar auß der Hand. Diß Augustinus.

Sie muß fürgesetzt werden / damit das End / welches wir anschawen / nicht eytel
vnd vergebens seye / das ist / von den Menschen / oder durch vnserer / sonder durch die
GOTTES allein. Sie muß begesetz werden / das wir vns nit auß vnsern Kräften /
sondern der Hülff GOTTES anhangend / wol würcken. Sie muß aufgelegt werden /
das wir vns nicht in vns selbst / sondern in dem HERRN berühmen. Derohalben
das die erste / die andere / vnd die dritte / vnd alsdann hernach eines Christenmens-
chen Tugend / gleich wie in der Eloquenz vnd Volredtheit / die Pronunciation vnd
Anspruchung seye / hat Themistocles geantwortet / affirmiert vnd bestätigt das
selbst der heylig Augustinus. Vonn diser falschen der Pharisier Gerechtig-
keit von den Christen zu vberwinden vnd zu verbessern / haben wir in an-
dem Promptuario Catholico / das ist / Catholischen Zeughaus wider die
Ager disputiert.

Auflegung des andern Theyls dieses Euangelij.

Ich aber sage euch: Ein seglicher der seinem Brudern zürnet/
der ist schuldig des Gerichts.

Iser moralisch vnd sittlich Orth / handelt wider den Zorn / Zorn vnd
Neid des
Nechsten.
oder wider allen Neid des Nechsten : Dann dieweil die Gerechtigkeit der
Pharisier / das ist / die Heuchleren / vber dise Art vnd Geschlecht der
Gleichneren / an obgesetztem Orth expliciert vnd aufgelegt / auch in diesem
Theyl gleichnerisch gewesen / das sie allein Buchstäblich vnd nicht Geystlich wäre /
vnd in eusserlichem Werck / vnd nicht in dem Willen die Sünd leget vnd setet /
vnd vrowegen die Gebott / vom nicht tödten / vom nicht Vnkuschheit treiben /
vom nicht Seelen / wurden vermögen allein ein eusserlich Werck zu verbieten : So
confutirt vnd widerlegt CHRISTVS disen schweren Irthum / vnd lehret / das die
innerliche Begierd zu schaden ein Sünde seyn / vnd zwar ein solche Sünd / das sie
den Schuldigen für das Gericht stelle. Also exponiert vnd legt Augustinus disen Orth
aus. [Sintemal die Juden den Todschlag nicht verstunden / dann allein ein Vn- Contra Fau-
stu mlib. 19.
cap. 23.
brügnung menschliches Leibs / hat der HERR auffgethon / alle vnbilliche Bewögnung
dem Brudern zu schaden / in dem Geschlecht des Todschlags zu vrtheilen vnd zu
schicken seyn.

Joseph der Jud hat Polybium gestrafft / das er Anthonium deshalben vms-
kommen seyn saget / sintemal er den Tempel Diane der Göttin wolte zerschleffen /
dann das er allem wollen (sagt er) vnd auch den Kirchendiebstall vollbracht haben / Antiq. lib. 12.
cap. 17.
wird mit dar für gehalten / das es des Gerichts würdig seye. Die Jude wölle dz die Be-
gierd in den zehen Gebotten verboten / mit anderst seye dann dise / so mit dult der Injuri
vnd Schmach des Nechsten verbunden ist / vnd das der Gerechtigkeit wider strebe / nit
der Keuschheit. Wir aber vber treffen dise falsche Gerechtigkeit / in dem / das wir vor als
der bösen Anmüthung des Herzen verhüten. Thales der gewaltige Philosophus / in dis-
sem Theyl vil weiser als die Juden gefragt / obs Gott verborgen / wann der Mensch ee-
was Böls thut / auch zwar nicht gedenkend] Saget er : Was wir für ein Getrend Bösegedan-
cken seynd
hinweg zu
werffen.
Laert. lib. 1.
cap. 1.
Apophtheg.
in der

Matth. 14.
Plalm. 26.

in der Mühlen auffschütten / ein solches Mehl gib vns dieselbige. Die Mühle vnserer Würckung / ist Bewögun vnd Trib der Phantaseyen. [Auff Oberflusß des Herzen redet der Mund / vnnnd die Hand wercket. Selig ist der knirscht sein Mund an den Felsen.] Tödt den Feind / weil er noch jung ist / Nähre kein Schlangen in deinem Busen / damit du nicht / wann sie in demselbigen zunimbt vnnnd wächst / vmbgebracht werdest. Dis wirdt nicht oben hin vnnnd schlechtlich verdampft / das wir böse Gedanken haben / dann diese schleichen vns / wann wir schon nicht gern haben / zu vnd [es ist nicht in vnserm Gewalt (sagt Augustinus) wann wir die gesehen / wir angriffen werden] sonder das wir in denselben verharren.

Num. 18.
Delib. arb. lib.
3 cap. 25.
Allegoria.

Den Juden ware zugelassen / das die Heyden ihre Gemeyn frey durchzugen / das sie dieselbige aber vnder ihnen solten wohnen lassen / ist gang vnd gar verboten worden. Die Heyrath vnnnd Vermählung hat GOTT ganz vnd gar verboten / hat diese Vrsach hinzu gethan: Dann sie werden dich verführen / das du mir nicht nachfolgest / sondern vil mehr das du frembden Göttern dienest. Welcher mit dem Herz vnnnd Willen ein Sünder wiget / vnd erwegend darein verwilligt / der hat schon die Ehe getroffen vnnnd Vnkeuschet: wirdt ihn auch für gewiß verführen / damit er die gottlose Würckung dem Willen gleichförmig herfür bringe. Die Gedanken vnnnd erste Bewögun des Gemüts / ist gleichsam ein Wurzel des Baums. So er lebt vnnnd wächst vol eines guten Saffts / so wirdt derselbige Blätter vnnnd gute Früchte geben / so er vergiffet eineweder mit Wech oder Schwebel / werden alle die er trägt / vergiffet werden verkehrt / böse vnnnd verderbt.

Deut. 7.

Gleichnuß.

Gleichnuß.

Die Seidenwürm / oder diejenige Würmlein / so die Seiden machen / erstens seynd sie gleichsam kleine Senffkörnlein: die Weiber / so dieselbigen in ein Säcklein eingeschlossen / vor der Brust tragen / soniern vnnnd erhaltens mit der Hs des Herzens / vnnnd ziehens auff dem Leben das Würm drauß werden. Verhüte / das du mit ein bösen Gedanken wider deinen Brudern in dem Busen des Herzens so langerhaltst / bis das es letztlich ein Wurm werde / welcher dein Gewissen nage. [Ein böser Mensch / bringt böses herfür auß dem Schatz des Herzens.] So wirckt auch nicht der Wangel der Gnaden / noch die Einblasung des Teufels / sondern allein die gottlose Bosheit in dem Gemüt. [So dem Gemüt mangelt vnnnd abgethet gute Gedanken (sagt Basilius) ist hell vnnnd klar / das zugleich mit dem Gedanken / die göttliche Erleuchtung auch mangelt: Nicht das dis abgethet / welches erleucht / sondern das dis schlafft / was sollerleuchtet werden / nach diesem Spruch: [Mein Seel hat vor Verdruß geschlaffen.]

Matth. 12.

In Reg. bre.
uio. ad q. 80.

Gleichnuß.

Vnd wiewol auß einem Fehrstejn / Fehr geschlagen wirdt / jedoch so du nicht bald Schwebel darzuthun wirdt / so ist nichts außgericht. Also auch / ob wol der Teufel mit dem Fehrzeug der Apostel / welches ein [feurigen Pfeil] nennet seiner Versuchung / den Stein deiner Empfindlichkeit schlagen / vnnnd das Fehr der Vergierd außstrucken wirdt / so wirdt er doch niemalen brennen / so nicht den Schwebel deiner Verwilligung / Zustimmung vnnnd Willens nicht darbey thun würdt. Derohalben so ist also einweder Neid in dem Gemüt wider den Brudern gefast / allzeit ein Sünd / die von vnns herkommet / die wir mit GOTT versamblet vnnnd vereinigt nicht verharret vnnnd verbliben seyn. [Welcher durch stäte vnnnd embsige Mittheylung mit GOTT (sagt der heylig Basilius) in ihne zu samen gesamblet ist / derselbige / diewel er seines Leibes gebräuchet / allein das er die Bewohnung seiner Sorgen / vnnnd die Würckungen des Gemüts mit einem Instrument außzuführen / ob schon ihne etwan Fahl auff den Märck / oder auff ein Berg / oder auff ein Acker wirdt gebracht haben / ob woler ein grosser Herrlichkeit eines Conuents versier vnnnd handthiere / jedoch aber bestendig in seinem rechte natürlichen Closter bleibt / als nemblich / welcher sein Gemüt inwendig zu sich selbstien versamblet trage / von den Sachen zu seinem Ampt gehörend / abhandel: nicht anderst fürwar dann als wie ein Geisiger / er wandel wie er wölle mit andern

Confit. mo.
nast cap. 6.

Ephel. 5.

Promptua
Siapleto
TVI

Menschen / so ist jedoch sein Hertz vnd Gemüt allzeit in der Rissen / wie eines Gefäßes / in der Schüssel / vnd eines Geylein in der Liebe.

Derohalben so ist nicht allein von einem bösen Werck sich zu enthalten / von dem Todtschlag / von der Schlagung / von der Schmach vnd Vbelredung / sonder auch von allen bösen mutwilligen Gedancken gegen dem Nechsten. Dessen kondien die Juden selbst mit vnwissend seyn: Dann also ware im Gefäß geschriben: [Mit hasse dein Bruder in deinem Herten.] Vnd David hat gesagt: [Was ihr sagt in eweren Herten / vnd in eweren Schlasskammern habet Ruh.] Desgleichen auch Esaias. [Was das Böß ewerer Gedancken von meinen Augen.] Aber gleich wie der Neid die Herzen der Juden verblendet / damit das sie die Brüder nicht liebten: Also hat sie auch verblendet / das sie selbst ihr Ghas mit verstanden. Derohalben lehret CHRISTVS wir man vber den Brüdern nicht zürnen solle.

In der Sünd / werden Zuey / gleich als Angefichte gesehen. Eins ist GOTTES Verletzung. Das ander ist die Schlüpfierung des Sünders selbst. Jenes reyt den gerechten Mann zum Zorn / vnd göttliches Gefäßes Eufferer: Dises mozt wirt vnd bewogt einen frommen Mann zur Mitleidung / vnd der sich brüderlicher Liebe schließt. Der Gerecht war erzürnet sich vber die Sünd / dieweils wider das Ghas GOTTES ist: Zürnet aber dem Bruder nicht / dann er ist sein Nechster. Dis ist was David gesagt hat: [Zürnet vnd sündiget nicht.] Dann ein anders ist der Zorn durch einen Euffer / ein ander ist der Zorn durch das Laster: [Der Zorn (sagt der heylig Gregorius) durch den Euffer / betrübt die Weisen: der Zorn durch das Laster / rödet vnd bringet vmb die Ehoren.] Also auch der heylig Ambrosius: [Zürret da ein Schuld ist / dem ihr zürnen sollet.] Also legt der heylig Augustinus diesen Orth vnd Stell auß: [Damit (sagt er) das wir in dem Zorn selbst ein Mittel halten / damit wir nicht sündigen / vnd der Zorn mit Vernunft überwunden werde.]

Fragest du dis Mittel: Es gedunckt dich schwer / vber die Sünd zürnen / vnd dem sündenden Bruder nicht zürnen / das ist / von seiner Lieb nicht weichen: Derohalben sibe zu. Der Vatter züchtiget seinen sündenden Sohn: vnd hast doch den Sohn nicht: sondern das noch mehr / je mehr er den Sohn lieb hat / je mehr er den Sohn züchtiget. Aber du erzürnest dich offte selbst / eintweder im GOTT sündigend / so du fromb bist: oder aber sündend vnd irend vmb die Negotien / Händel vnd Geschäfte dieses Lebens / so du Weltlich bist / vnd du weichest doch nicht ab / von deiner selbst eygnen Liebe. Vnd das noch mehrer / je mehr trawrest du / das du wegen der Verletzung GOTTES von seiner Gnaden aufgefallen / so du fromb bist: oder irgendei deines Nuzes gemangelt haben / so du Weltlich bist. Derohalben so zürne also dem Nechsten / welcher sündiget / gleich wie du dir selbst zürnest. Dann du mußt deinen Nechsten lieben als dich selbst. Dis ist was der Königlich Prophet David gesagt hat: [Mit vollkommenem Has / hab ich sie gehast: Das ist / sagt der heylig Augustinus / das man die Menschen nicht wegen der Laster hasse: noch die Laster wegen der Menschen liebe: sondern je mehr du die Natur des Menschen liebest / so vil mehr das Laster gehast haben / das die Natur selbst von dir also sehr geliebt / bemackel.] Dis Augustinus.

Wievil dein Kleyd desto köstlicher ist / so vil desto vngedultiger geduldest du ein Macul in demselbigen. Also verleset mehr ein Fleck vnd Macul in einem Rock oder Kleyd dann in einem Schuch: vnd in einem köstlichen / dann in einem gemeynen vnd heymischen. Also zürnete Moyses vber die Juden von dem guldinen Kalb / vnd hat die Sachen vngern geduldet: jedoch bittet er inbrünstiglichen für sie / sprechende: [Eintweder verzib ihnen dise Sünd / oder lösche mich auß von dem Buch des Lebens.] Also zürnet Samuel vber das Volk / welches einen König begehrte / vnd dis so sehr / das GOTT ihne zu versöhnen / gesagt hat: [Dich haben sie nicht

Leute. 16.
Psalm. 4.
Esa. 1.

Betrachtung
der Sünden
ist zwisfah.
Pfal. 4.
Moralü lib. 5.
cap. 13.
Offic. lib. 1.
cap. 21.
Enarr. in
psal. 4.

Enarr. in
psal. 128.

Gleichnuß.
Exempel.
Exod. 32.
1. Reg. 8. & 12.

Handwritten notes in the right margin, including the number '117' and other illegible scribbles.

1. Reg. 9.

nicht verrachtet / sondern mich.] Eben dasselbig sagt er auch dem Volk: [Es sey von mir / daß ich nachlasse / für euch zu bitten.] Also hat David zürnet dem Sohn Absolon der rebellisch / hat ein grosses Heer wider ihn aufgelassen. Jedoch aber gebeit er seinen Hauptleuten / daß das ganze Volk gehört: [Behaltet mir den Rnaben Absolon.] Also zürnete Paulus Corinthio dem Hurer / vnd strafft gar heffig so wol ihn / als seine Freund: [Vnd ihr (sagt er) seydt auff geblasen / vnd habt nicht mehr trawren gehabt.

2. Cor. 2.

Damit daß er aber erzenget / daß er nicht einem Menschen / sondern seiner Sünden zürne / vnd da er die Verbesserung angehört / hat er gesagt: [Erzenget an ihme kräftig die Liebe / auff daß er nicht inn all zu grosser Trawrigkeit ersäuffe.] Also anderstwo: [So aber jemand nicht gehorsam ist vnserm Wort / den zeychnet auff durch einen Brieff / vnd habet nichts mit ihm zu schaffen / auff daß er nicht schamrot werde / doch haltet ihn nicht als einen Feind / sondern strafft ihn als einen Bruder.]

2. Thess. 3.

Dies ist nicht den Brüdern zürnen / vber den man niemalen zürnen müsse / auch was auß keiner billichen Ursachen. Dann daß bey Mattheo darbey gesetzt wirdt / [Ohne Ursach] (ob wol inn den alten Griechischen Exemplarn dise Wort nicht gestanden werden / der heylig Hieronymus vnd Augustinus zu ihrer Zeit beständigen) das hat disen Verstand / auff daß ein jetweder der dem Brudern zürnet / als wiewen dem Brudern / derselbige ohne billiche Ursach zürne. Also legt die Sachen der heylig Augustinus auß: [Der zürnet dem Bruder nicht / welcher der Sünd des Brudern zürnet. Wer derothalben der Sünd des Brudern nicht zürnet (aber dem Bruder selbst) [der zürnet ohne Ursach.] Dannher der heylige Basilius spricht: [Wie zürnest du ohne Ursach? dieweil der Teufel anreyst / vnd der Mensch angereyht wirdt / du redest vbel dem Menschen / gleich als wie die Hund / welche die Stein beissen / wann die Werffenden den Stein anrühren.] Derothalben ist niemalen recht billiche Ursach / daß du dem Brudern zürnest / daß du vonn der Liebe des Brudern abweichest. Welcher also zürnet / der ist schuldig des Gerichts.

1. Ioan. 2.

Dieses Gericht vnd Vrtheyl ist vilfältig: Es beraubt der Freundschaft Gottes / vnd nimmet das Licht des Gemüts hinweg: [Welcher seinen Bruder hasset / der ist in der Finsternuß / vnd wandelt in der Finsternuß / vnd weyß nicht wo er hin gehe / dann die Finsternuß haben seine Augen verblendet.]

3. Gleichnuß. Chrylost. hō. 30. ad pop. Anuo.

Diser begehret tausent Vbel / tausent absurda vnd ungelegne Ding / welchen der Zorn vnd Reid vberzwerch treibt: [Gleich wie in einem Vngewitter des Meers / ein grosser Tumult ein grosses Geschrey / hat auch daselbst niemandt zu phylosophieren Gewalt kein Zeit nicht: also auch der Zorn nicht.] In gleich wie die Strahlen der Sonnen nicht gesehen werden / da die bewögte Wolcken das Ansehen des Himmels vberziehen / so gibt auch ein betrübter Brunnen die Gestalt vnd Bildnuß dem darein sehenden / welches er rühwig zeyget: also sicht auch ein zornig Gemüt nichts.

2.

Grego. Moral. in Iob. lib. 5. cap. 33

Meth. 12.

Darnach ist es ihr selbst ein Creuz. Dann es pflegt kein Matern den Leib also zu zerreißen / als wie der Zorn das Gemüt zueinigen pflegt. Welcher dem Brudern zürnet / welcher der Nach nachgedencket vnd trachtet / der äbet in sich selbst ein immerwrende Wahlstadt. Dises hat Christus gelehret / sprechend: Lehrnet vonn mir / dann ich bin sanftmütig vnd von Herzen demütig / vnd ihr werdet Knu finden eweren Seelen. Wann kein anders Vbel im Zorn / mider Sanftmütigkeit kein anders Gut wäre / dann daß jene den Krieg / dise aber dem Herzen Frid bringet: so wurde dis Gericht vnd Vrtheyl allein / daß wir dem Brudern nicht zürnen / gnugsam erschrecken. Das Vbel aber des Zorn ist grösser / daß /

Promptua
Siapleto
TVI
ZZ

welcher den Brüdern erzürnet / der fühlet GOTT erzürnet / vñnd leidet das Gerichte GOTTES. [Lass ab vom Zorn / vñnd verlass den Grimmen / du solt nicht zanken / das du bößlich handlest: dann die bößhaftig seynd / werden außgerent.] Diser der zanket / welcher also handelt / welcher also der Sünd zürnet / das er auch vber den Bruder zürne. Der also zanket das Glas das er vbel mit dem Nechsten handel.

Pfal 39.

Gleichnuß.

1.

Eyfer vñnd Ernst der Gottesforcht / muß dem Neid der Sünden vorgehen / damit das du also wissest den Bruder zu straffen. Zu gleich wie in einer Kriegsrüstung oder Büchsen / das Schos Puluer nicht vornen / sondern hinten zu legen ist / nicht in das Loch oder Mund der Büchsen / sonder dem Zündloch / damit das dieselbig also die Kugel außschiesse: (dann so du in das Mundloch das Feuer vñnd Puluer legest / so wirdst du dich selber vmbbringen: Also auch in der Züchtigung vñnd Scheltung des Bruders / wann du den Zorn im Anfang des Handels brauchest / bringest du dich selber vñnd / vñnd hälffest dem Brüdern nicht / sondern betrübst ihne / vñnd ärgerst denselben: So du aber zu vor vñnd erstens den Eyfer vñnd Ernst der Gottesforcht / vñnd den Neid der Sünd im Herzen empfangen / vñnd allein von diser Zwayen wegen zur Straffung getretten bist / auff das du hernach nicht anderst als nur gezwungen zürnest / alsdann so wirdt der Zorn welcher ein Instrument der Tugend ist / das Wort der Straff / mit welchem der Bruder zu verbessern ist / ohne dein Gefahr / vñnd mit eins andern Frucht / gleich als ein Kugel auß der Büchsen außschiesse.

Es ist nicht genug / vñnd die Schädigung des Brudern / von allerley Verletzung oder Schmach des Nechsten sich enthalten / es sey dann das du auch alle Schwachheit vñnd Bekümmernuß auß dem Herzen wider ihne weglegest. Sonsten wirdt dich die Bekümmernuß / gleich als ein heimlicher Feind / dich der du von dem Sieg vñnd der deiner Feinden widerkehrest (dann wer weder mit Worten noch mit der That verletzt / der hat an jetzt etliche Feind des Gemüts vberwunden) heimlich vñnd durch Nachstellungen vmbbringen. Was wirdt aber einem Hauptmann muß seyn / welcher von der Victori vñnd Sieg widerkehrt / heimlich auff dem Weg von einem vberwunden Feind vmbgebracht werden? Welcher mit einer Lanzen vñnd Spieß verwardet / wirdt nicht wol vom Arnet geholet / von welchem ein Particul / Span oder Stücklein in dem Fleisch verbliben ist. Dann dises wirdt allein inn dem Fleisch faulen / vñnd zu dem Tod ziehen. Wann du gesund vñnd frey vom Gerichte zu seyn begreiffst / so ist nicht ein einigs oder doch gar ein kleines Nadelein oder Glüflein wider den Nechsten in dem Herzen zu behalten / Nemblich das Gerichte GOTTES gegen dem zürnenden / wider den Brüdern / das ist [auff das mit was für einer Maß er messen wirdt / mit derselben wirdt auch ihme von GOTT gemessen werden] vñnd wirdt GOTT streng vñnd erzürnend empfinden / welcher gegen den Brüdern vñnduldt gewesen. Von welchem handel sibe oben in einer andern Dominicken: Nemblichen am ersten Sonntag nach Pfingsten / im ersten vñnd dritten Theyl am 2. vñnd 11. Blat.

2.

3.

Luc. 1.

Daher gehört auch / was anderstwo CHRISTVS gesagt: [Liebt ewre Feind / thut dem Guts die euch verfolgen.] Dann CHRISTVS verbeut so sehr an diesem Orth dem Feind nicht zu zürnen seyn / das er wolle von vns geliebt werden. Die Feind lieben ist ein Gebott / als vil die gemeyne Lieb belangt (welche allen Zorn vñnd Neid außschleust) alle Zeit zuerzeugen / immerwährend zu behalten: Vñnd auch als vil die Particular Liebe betrifft wie da ist mit Hilff / Beystand vñnd That wann dasselbig die Sach erfordert vñnd der Nothwendigkeit begeret / behülfflich vñnd beyrahtig seyn. Welche Particular vñnd besondere Lieb außserhalb der Noth / ein Nach ist / vñnd einem Christen Menschen würdig. Der Feind aber ist also alle Zeit zu lieben / das man gegen ihne niemalen Neid haben oder tragen solle. Iniglich vñnd wol Augustinus. [Wann du den Feind liebest / liebst du den Brüdern. Dann du sibeest an dem widerspenstigen wütenden / beiffenden / vñnd mit Worten nagenden Brüdern / rauch mit Schmach / rauch vñnd grausam mit Neid. Du vermerckst doch / dieweil er ein Mensch ist / vñnd

March. 1.
Die Feind
seynd zulie
ben.Tract. 8. 1.
epist. 102.

f ij

von

von GOTT gemacht. Dis liebst du in ihnte. Dis Namens halber ist er dir ein Bruder. Die andere Ding hast du gehaft / dann sie sein / vnd nicht GOTTES seyn.

Gleichnuß.

Tract. 8. in
epist. Ioan.Contra Faulst.
lib. 22. cap. 70.

Exempel.

Also liebt GOTT die Sünder: also liebt der Arzt die Kranken: also der Bauers- vnd Ackermann die vngewasene Erden / vnd so verwürfft auch der beste Handwercksmann ein grob vnd vngewasene Holz nit. [Der beste Handwercksmann (sagt Augustinus) suchet ein Holz welches nicht gehobelt / vngewasent / vnd new von dem Wald abgehawen. Er hats geliebt. Ich weys nicht was er von dannen machen will.] Er sihet dasselbige tauglich / daher es dann / da die Kunst zum Werk kommen / nus wert de. [Die Bauersleut dergleichen (wie oben bemelter Lehrer anderswo schreibe) die Erden / welche sie sehen das sie ein grossen hauffen vnnützes Krauts her für gebären / die sagen das dieselbige tauglich vnd bequem seyn zum Getreyd / vnd welchen Berg sie mit wilden Delbäumen waldechtig zu seyn / anschawen / zweifeln sie nicht wann die Bawung vnd Pflanzung darzu kommet / dann das er nützlich seye zu dem A.] Also waren / Moyses da er Egiptum getödtet / da Saul die Kirchen verfolget / Petrus dem Malcho das Ohr abgehawen / waldige wilde Delbäum vom H. Geist zu fruchtbaren Delbäumen gebawet vnd gepflanzet / vnd hernach befehrt.

Warumb aber der Feind zu lieben / warumb dem Brudern in vns sündigend / nit zu zürnen haben wir auff ein andere Dominicken / nemlich auff den 5. Sontag in der Fasten im dritten Theyl am 409. Blat. mancherley Ursachen vnd Betrachtungen fürgebracht / welche allhie auch Platz haben mögen. Beschau den ersten Sontag nach Pfingsten vber diese Wort: [Vergebt so wirdt euch auch vergeben.] im 5. Theyl am 11. Blat. dann dieselbige Ding alle gehören hieher.

Aufflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Welcher seinem Bruder sagt / du Narr / der ist schuldig des höllischen Feuers.



Iser moralisch vnd sittlich Ort handelt wider die schmachreden vnd Lästerung wider den Nächsten dann dem Brudern sagen / Narr / ist mit einer Lästerwort / vnd Schmachred die Ehr des Brudern oder Nächsten schwächen / den Frid betrüben / vnd die Freundschaft aufflösen / welche drey grosse Vbel / des höllischen Feuers würdig seyn. Nichts ist köstlicher einem guten Namen / Geschrey / Exultation vnd Ansehen / welchem mit Schmachred gelästert vnd verderbt werden. Die Juden so Christo vbel geredt / hat CHRISTVS mit disen Worten heffig gestrafft: [Ich ehre meinen Vattern / vnd ihr habet mich geuehret.] Vnd ob er wol sein Glori nicht suchte / so lehret er jedoch das man ihme Ehr zu erzeigen schuldig seye. Daher er dann darzu gethan: [Ich such mein Ehr / es ist einer der sie suchet / vnd vrtheyle.] Welche Wort wider die Vbelnareden wie in einer andern Dominicken / nemlich am 5. Sontag in der Fasten im 4. Theyl am 414. Blat / abgehandlet haben / welche hieher mögen bey gebracht werden. Der Apostel sagt: [Wem Ehr gehört / dem gebe man Ehr.] Vnd abermal: [Mit Ehrn kompt ein andern für.] Dann weil mans der Tugend schuldig ist / so wirdt ohne Argwohn eines Lasters nit gelaugnet. Es ist besser (sagt der weise Mann) ein guter Namen / dann vil Reichthumben: dann gute Gnad ist ober Silber vnd Gold.] Welcher eines andern Hausgesind mit Schmachreden verleset / der tauchet ein den Rock des vnschuldigen Ioseph in das Blut / dann er dem Kleid der Erbarmung Macul vnd Schand aussprengt. [Er hat auch das Fleysch mit dem Blut gesten.] (Welches das Gfay verboten) welcher in die Wirckungen vnd Handel ein vberwinden Zan einstecket / mit welchem er das Blut der Ehrverlegung herauf zuecht.

Maria die Schwester Moyses / hat den Bruder / mit einer Macul besprengt wollen / sprechend: [Ihs dann also / das allein durch Moysen der HERR geredt hat

Promptua
Siapleto
TVI
ZZ

Schmachreden
vnd Läst-
erung.

Luca 8.

Rom. 13.

Proverb. 22.

Leuit. 19.

hat: Hat er mit dergleichen mit vns auch geredt?] Dis war seiner Auctoritet vnd Ansehen etwas benommen / die Existimation vnd Groshaltung mindern / das Geschrey lesen / vnd dann leztlich ihme [Nar] sagen. Dann der sagt zum Bru- dern [Nar] welcher durchmurmeln vnd vbelnachreden seiner Weisheit vnd Anse- hen vnbillich abbricht. Diser Aussatz aber ist wegen des Muthwillens der Zungen außsalden geschlagen worden. Chore / Dathan / vnd Abiran haben der Ehr Moy- sis vnd Aaron / mit der vbelredenden Zungen nachgeredet / sprechend: [Warumb schreist ihr euch vber das Volk des HERRN?] Aber die Klufften der Erden hat sie schuldig verschluckt. Semei [hat David geflucht mit einem bösen Fluch / hat auch sein Ehr heftig geschwächt. Salomon aber sein Sohn [hat seine graue Haar nit fröhlich zur Höllen geführt:] Andere Exempel sibe auff den 5. Sonntag in der Fasten. Der heylig Job nennet das Lasterwort vnd Schmachred ein Geyssel der Zun- gen / dann es mindert die Ehr / vnd betrübt den Frid [Von der Geyssel der Zungen wirst du verborgen:] Welche Wort der heylig Gregorius auslegend / sagt: [Die Geyssel der Zungen / ist die Verhebung der Zunge Injuri vnd Schmach. Dann sie schlagen mit der Geyssel der Zungen die Frommen / welche in Verspottung ihre gu- ten Werck ab / vnd riches auff / gleich als ein Geyssel / dann sie streicht vnd schlägt den Nacken des forchtamen Gemüts. Die heylige Seel aber wirdt von der Gey- sel der Zungen verborgen / dann dieweil er in diser Welt des Lobs nicht suchet / so empfindet er auch der Schmach Ehrabscheidens nicht.] Dises Gregorius von der heyligen Seel.

Die schwachen Geschirren aber / seynd nicht also von diser Geyssel frey. Da- her der weyse Mann / gemeynlich zureden / sagt: [Sanfte Arbeyt bricht den Zorn / ein harte Red erwecket den Grimmen.] Gleich wie ein Stein in ein Wasser gewor- fen / machts auß einem stillen betrübet / vnd bewögt vil Circel: Also ein Schmach- red in ein still fridsames Herz geworffen / macht auß einem rühwigen / vnstet vnd betrübt / erweckt auch in dem Herzen / neue Bewögungen / es sey dann das die heylig- geistliche Sträcke / ein vnbewögt Gemüt vnd Herz innen habe. Da der Apostel dis vermerckt / hat er gesagt: [So ihr euch vnder einander beisset vnd fresset / so sehet zu das ihr nicht vnder einander verzehret werdet.] Vnd ermahnet abermalen: [Das wir einander vertragen in Lindigkeit vnd Sanftmuth.] Dann wir seyn irrende vnd töttine Geschirz. Wie das dieselbige zusammen zerknirschen / vnd das wir die Schwach- vnd Gebrechlichkeit des Brudern mit Lasterworten vnd Schmachreden wol versuchen. Was für einen Gewalt vnd Krafft habe den brüderlichen Frid zu schwächen das Lasterwort vnd der Fluch / hat David außgelegt: [Der Schlän- gen Gift vnder ihren Leffzen: Welcher Mund ist voll Fluchs vnd Bitterkeit.]

Die Schlangen (Aspis) die schadet mit dem Gebiß / vnd schadet außs verderb- lichschädlichst. Damit das dieselbig aber desto weniger schade / so sichte sie den Men- schen nit (dann so sie disen sehen köndt / wurde kaum einer ihrem Biß entrinnen) son- der wirdt öfter durch das Gehör erweckt / dann durchs Gesicht: dann sie die Augen nit in der Stirn / sondern in den Schläffen hat / vnd dieselbigen gar stumpff. Also beißt für- nemblich ein affterredender Mensch / vnd wann er so äugig wäre / als wie er am Gehör ist / vnd sorgfältig in anderer Laster zuersorschen / so würde den Stachel seiner Zungen niemand entfliehen. Von disem auch widerumb David: [Dann sibe die Sünder ha- ben auffzogen die Bogen / ihre Pfl haben sie bereyt im Roher / das sie schiessen in der dunktele.] Der Roher ist der Sünder / das Herz voll Bosheit vnd Bitterkeit / welche / das sie solche hinweg legen / ermahnet der Apostel die Colossenser / sprechend: [Nun aber legt auch ihr dis alles von euch ab / als nemblich Zorn / Bosheit / Loster- rung / schampare Wort auß ewerem Mund.] Der Bogen ist die Intention vnd Meynung / durch welche sie alle dise Pfeil / da sie wollen [aufschießen.] Vn- der andern aber / werden Schmach vnd schändliche Reden balder balder herauf genom-

Num. 16.

2. Reg. 16.
3. Reg. 2.

Iob. 5.

Moral in Iob
lib. 6. cap. 19.Prouerb. 15.
Gleichnuß.

Gal. 5.

Psal. 13.

Gleichnuß.
Plin. natur.
hist. lib. 81
cap. 23.

Psal. 10.

Colof. 3.

genommen / mit welchen sie heymlichen die Frommen vnd Gerechten von Hercken schlagen.

Pfalm. 57.
In ex hort ad
plebem.

Gleichnuß
Allegoria.
Leuit. 15.

Pfalm. 13.

Schmachreden
den betrübten
den Frid.
Eccli. 22.

Gleichnuß.
Plutarch. in
Moralib.

1.
2.
3.
Idem lib. 8.
cap. 15.

Jacob. 5.

Die Wunden der Schmachreden vnd Lasterwort / sie werde auff was Weg es seye geheylt / so bleibt doch die Masen / so wirdt nicht also leichtlich die angesprenge Macul abgewaschen / damit das kein andere Macul verbleibe. [Ihre Zähne seyn Waffnen vnd Pfeil / vnd ihr Zung ein scharpffes Schwert. Dann zu gleich wie die Säffter der Kreutter giftig seyn / also ist auch das Giffte der Wort. Vnd zu gleich wie das die Kranckheit / Sucht vnd Aussatz des Leibs: also ist auch das Zucken vnd Weissen der Schmachreden / ein Aussatz der Seelen] sagt Emyssenus. Fürwar in dem alten Gesatz ward ein Aussatziger geheissen / das er solte / wann er außgienge / ein zugedeckten Mund haben / damit das er nicht mit dem vergiffen Athem / die entgegengehenden nicht vergiffte. Dann es ist auch die Zung des Affterreders vnd Verleumbders ein [offen Grab] voll Gestanck / vergiffen Athem der Wort herauß welche auch die herumb stehenden vergiffen gebend / vnd schlagen denselben / wem vbel gerede wirdt / mit einem gewissen Streich / einweder den Menschen verlesend / oder den Frid des Gemüts betrübend / oder auch die Liebe vnd Freundschaft / so diese schwächer ist) auflösend.

Von welchen dritten Puncten an jetzt etwas fürzubringen. Dieses lehret außfürlich die Schrift: [Welcher ein Stein würfft vnder die Vögel / der vertribet sie / vnd ob er wol dieselbige nicht trifft oder verlegt / so schendet er doch vnd macht / das sie von einander fliegen] also auch der schmächt ein Freund / der zertrennet die Freundschaft. Vbelredende Wort / Schmach Lasterung seynd diese [welche Vneinigkeits vnder die Brüder sien.] Das auch der HERR / so hefftig gehast habe / bekennet. Wie du oben in einem andern Sontag aufgelegt hast. Gleich wie die Freund einen Stein / oder nachlauffenden Hund verfluchen / welcher dieselbig zertrenne. Also solen auch die hündische Menschen verflucht werden / die mit ihrem Vbel vnd Affterreden die Freund / vnd Verwandtschaften auch die einwillige Gut / vnd Wohlwollen zertrümmern. Gleich wie die Nachteulen / vnglückselige Vögel bey der Nacht heulend (dann dis ist ihr eygentliche Stimm der Ruh der Sterblichen anseinden: Also sprengt sie vnd allwegen ein giftige Zungen etwas auß / mit welchem dieselbige die Ehre heiligkeit der Menschen betrübe. Das Thier Bonasus (fera est, quæ vt Aristoteles scribit, in monte Meapo qui Præmia ac Meia limes est, inuenitur. Habet caput taurinum, corpus verò & iugas equi, latiore tamen corpore est, quam bos, sed pilo molliore quam iuga equina, & compositiore, color pilis totius corporis, flavus, iuga proluxa, & ad oculos usq; demissa: Cornua adunca, multo flexu in se curuata, & pugna inutilia gerit, magnitudine palmari: vocem simile boui emittit, caret superiore dentium ordine, crura hirsuta habet, & pedes bifalcos. Ab Aliano Monops appellatur. Eius quoq; meminit & Solinus quæ circa Lydiam & Phrygiam nasci tradit) diweil es mit eingebognen krümbten Hörnern nicht schaden kan / fliehend / macht es einen Mist / dessen Berührung die nachfolgenden / gleich als wie ein Feuer brennet. Desgleichen die Affterreders / diweil sie je zu Zeiten / keine andere Waffnen zuschaden haben / GOTTES Fürsichtigkeit aber der vnfrommen vnd gumperten Ruhe / enge Hörner gegeben (wie bey vns Engelländern das Sprüchwort verlauttet) deshalb mit außgesprengeten Schmach vnd vnfaubern Lasterungen so beslecken sie den Menschen. Von diesem Vbel des Verleumbden vnd Affterredens hat Jacob gesagt: [Die Zung zwar ist ein klein Glib / vnd richet grosse Ding auß: Siehe ein klein Feuer / wie ein grossen Wald zündt dasselbige an. Die Zung ist auch ein Welt voller Vngerechtigkeit / ein vnruwig Vbel / voll tödelicher Giffte. Vnd dessen gehen keine Exempel ab / das mit einem einigen bösen verfluchen Wort nicht allein heymliche Vneinigkeiten / bitterliche Enkweyungen vnd jammerliche Zank / täglich erwachsen / sondern auch grosse Krieg enstanden. Dis aber gehöri an ein ander Orth.

Promptue
siapleto
TVI
ZZ

Das Volk ist vil mehr zu lehren vnd zu vnderweisen / warumb die Schmach vnd
 Lasterwort wider den Bruder / GOTT also mißgefalle / das er denjenigen / welcher ihm
 sagt / [Narr /] des Höllischen Feners schuldig seyn / aufruffe. An jetzt haben wir drey
 Ursachen / den Nechsten berürend / gesagt. [GOTT beleiht sich nit so sehr (sagt weißlich
 der H. Chrysofomus) dann vns mit einhelligen vnd gleichen Knöpfen die Lieb zu-
 sammen zu binden. Derohalben so befehlet er diß Gebot mit vil vnnnd langer Red /
 durch sich selbst / durch seine Discipul vnd Jünger / theyls im alten / theyls im neuen
 Testament.] Darnach wie groß ist immerwender Liebe Nothwendigkeit zum
 H. so ist der Vbelnachred vnd Fluch gewisses Verderben. So schreckt auch nichts
 so sehr ab vom Christlichen Beruff / dann das einer ist ein Affirreder / Verläumbder
 vnd Lasterer. Welches der Apostel betrachtend / geschrieben hat: [So ziehet nun an /
 als die Auserwehleten / Heiligen vnd Geliebten] dann also ist ein jeder warhaffter Chri-
 stemmlich) herzlich Erbarmen / Freundlichkeit / Demut / Weisigkeit / Gedult / vnnnd
 haltet einer dem andern zu gut / vnd vergebt einander / so jemand Klage hat wider den
 andern / gleich wie CHRISTVS euch vergeben hat / also auch ihr. Vber das alles aber
 so habet Liebe / die da ist das Band der Vollkommenheit / vnd der Friede GOTTES ents-
 spring in ewern Herzen / inn welchem ihr auch beruffen seyd inn einem Leib / seyd
 dankbar.

Dise heilige vnd Göttliche Wort sollen dem Volk Explicirt vnd außgelegt / auch
 fleißig amplifcirt vñ erweitert werden. Er ermahnet vns vnser Beruffs / daß wir seyn
 [Auserwehlet Heilige vñ Geliebte GOTTES. Allen gezeimbt eine solche Sanftmü-
 tigkeit / damit sie sich selbst nit bemackeln / oder damit sie gegen GOTT nit vndanckbar
 erschein. Er setzt für das Exempel CHRISTI / dem wir nachfolgen sollen. Er bringe
 an Tag den Fried CHRISTI / dann derselbig solle seyn vnser End / vnd vnser höch-
 stes Gut. Anderstwo aber lehret er diß auch von einem andern Capitel: [Lasset kein
 böß Geschwäs auß ewern Munde gehen / sondern was da gut sey zu Besserung des
 Glaubens / vnd den Zuhörern frommen bringe. Betrübet nicht den heiligen Geist
 GOTTES / damit ihr bezeichnet seyd / auff den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit /
 Grimm / Zorn / Geschrey vnd Lasterung sey fern von euch / sampt aller Bosheit. Seyd
 aber einander freundlich / herzlich / vnd vergebt einer dem andern / gleich wie GOTT euch
 vergeben hat in CHRISTO.]

Er lehret / dz die Vbelreder vnd Verläumbder / welche auch geneigt zur Schmach
 vnd Lasterung / den H. Geist / so sie empfangen haben / betrüben. Dann derselbig
 ist nicht ein [Geist der Erhebung / sondern ein wispseln eines subtilen Luftts.] Wann
 die Lasterwort in einem Gefürsten Mann für ein vnnwürdig ding gehalten wurde / wie
 vil mehr in einem Christenmenschen / welcher [der Göttlichen Natur theylhafftig /
 dem Auserwehleten / Heiligen vnd Geliebten GOTTES / des H. Geistes Wohnung /]
 wir wollen dann / daß der ganze vnser Beruff allein von Worten seye / vermeynen /
 vnd daß auch nicht diser seye / wie derselbig in der Schrifft genennet wirdt.

Scharffsinnig / gerecht / billich vnd ansehnlich hat Crassus Philippo dem Bur-
 gemeister geantwortet / da er ihn mit Schmachred angetastet / [Du Philippe bist
 kein Burgermeister / dieweil auch ich dein Raths herr nicht bin.] Billich vnnnd
 recht wurde vns CHRISTVS / wann wir gegen den Brüdern Verläumbder vnd Läs-
 terer seyn werden / antworten. Du bist nicht mein Sohn / dieweil auch ich nicht dein
 Vater bin. Erwarte von mir keiner Barmhertzigkeit / der du gegen deinem Bruder
 so vngedultig vnd streng bist. Ich erkenn dich für keinen Sohn / der du mir so vngleich
 bist. Ich halte dich nicht für mein Schaff / der ich nicht dein Hire bin / der du mehr
 für mein beißenden Hund / Wolff vnd Beeren gehalten wirst / deine Brüder
 mit Lasterworten anbellend vnd zerreißend / dann das sanftmü-
 tige / ainfältige vnd gedultige Schäflein
 meiner Heerden.

Warum die
 Schmach vñ
 Vbelreden
 Gott miß-
 fallen.
 Hom 15 in
 Matth.

Colof. 3.

Ephes. 4.

3. Reg. 19.

2. Pet. 1.
 Colof. 3.
 1. Cor. 7.

Bruf lib 1:c:4
 Exempel.

Aufflegung des vierten Theyls dieses Buanch gelij.

Darumb wann du deine Gab auff dem Altar offerst / vnd wirst allda ingedenck / das dein Bruder etwas wider dich habe / so laß dein Gabe vor dem Altar / vnd gehe zuuor hin / vnd versöhne dich mit deinem Bruder / vnd alsdann komme vnd offerere deine Gabe.

Brüderliche Versöhnung ist nit auffzuschieben.

In diesem moralisch sittelich Ort vnd Stell / wirdt von notwendigen / vnd nicht auffzuschieben Brüderlichen Versöhnung abgehandelt. Also nothwendig ist die Brüderliche Versöhnung / da sich entweder Neyd / oder Vbelred begeben vnd darzwischen kommen / auff das / biß das selbige geschehen wirdt / GOTT vnserer Diensten keiner / kein Hostia / kein Opffer / keine Gottesforcht / kein gutes Werk gefellig ist. [Wer die Liebe nicht hat / der bleib im Tode. Wann ich meinen Leib dargeben werde / als das er bringe (welches ein großes Siegpffer ist / ein besonderbare Hostia / ein sehr hoher Dienst / Ampf vnd Opffer vns belangend) vnd aber die Liebe nicht habe / so ist mir nichts nutz.] Du ehrest vnd liebest GOTT vergebens / das ist / du dichstest durch eussertlich Werk das du liebst vnd ehrest (dann diser liebt GOTT nicht warhafftig / welcher den Nächsten nicht liebet: [Dann wie wil der GOTT lieben / den er nicht sihet / welcher den Nächsten nicht liebet / wann du den Bruder nicht liebest / wann du jetund ein Zwitterache hast mit dem Bruder. So er (sagt CHRISTVS) etwas wider dich hat: Erthut hinzu / rechtillich: Dann er werde gleich rechtillich wider dich verleset / oder vnbillig / so versöhne du dich mit ihm: da thū was an dir gelegen / nach dem Spruch des Apostels: [Mit allen Menschen Freud haben. Seyd niemand nichts schuldig / dann das ihr euch vnter einander liebet.] Du lege alle Feindschafft hinweg / er lege gleich die seinen ab / oder nicht / er werde gleich versöhnet oder nicht. [Laß die Sonne nicht vntergehen vber ewern Zorn.] Scheube nicht auff die Versöhnung. [Gleich wie ein fürsichtiger Arzt (sagt in diesem Dre der H. Chrysofostomus) die einfallenden gefährlichen Kranckheiten mit fürkommenden Arzneyen nicht außschleußt / sondern auch die solche jetunder halten / vertreibt ers mit einer andern Art vnd Arzney: Also thut auch an diesem Dre CHRISTVS. Dann in dem er zwar verbeut einen Narren zu neuen / bewahret er doch die Herzen der Zuhörer wider die Feindschafft. Er behut er doch nach der Feindschafft Versöhnung / vnd nimbt hinweg den Gewalt / Kranckheit erhaltend.] Difes Chrysofostomus.

1. Iohan. 3. r Corinth. 13.

1. Iohan. 4.

Rom. 12. & 13.

Ephes. 4. Gleichnuß. Hom. 16. in Matth.

Exempel. In vita eius lib. 3. cap. 6.

In vita eius apud Surium tom. 1.

Was wir aber jetzt gesagt haben / das wir sollen versöhnet werden / auch alle / so es was wider vns haben / mit Liebe zu vmbfangen / sie haben dasselbige billich oder vnbillig / wirdt mit eilichen Exempeln erlautert werden. Von dem H. Bernhardo lesen wir. Er vmbsteng alle Menschen so sehr / mit rechten Affecten vnd Anmuthung / das er durch ihr Ergernuß vil schwerer angefochten vnd gebrennet worden / welche er eigene Gelegenheit einer Ergernuß nicht gegeben haben / gehalten worden. Dann das aller frömmest Hers eines andern freywillige Ergernuß nicht angefochten / dann die Verschuld eignes Gewissen. Sintemal er minder oder weiniger hoffet können gesund werden / welches / woher es komme / er nicht sahe. Sihestu nicht zuuersamten sein / welche vnbillig verleset werden / sondern vil mehr Erbarmung damit zu haben / vnd derowegen durch ein freundliche Mittheilung / oder irgend auff ein andere Weis / als vil an vns gelegen ist / zur Copula vnd Band der Liebe zu widerbringen. Der H. Johannes der Almöser / Patriacha zu Alexandria / da er das vnbillige Opffer auffopfert / eben zur selbigen Stund / in welcher das heilige Velum / oder die

Promptua Siapleto TVI

Worte von den heiligen Gaben hinweg genommen wurde (das ist nach der Consecration und Segung/wann das Vatter vnser zu recitirn vnd zu betten ist/hat er an einen Clerick gedacht/wider ihn gearget/wegen billicher Suspension vnd Zweifel/er zeigt dem Diacono an/Damit das er die angehendte Petition vnd Bitt/widerhole/offte sage/bis das er widerkehre. Er aber hat den Leib bedeckt/ist von dem Altar hinweg gangen/verufft vnd heisset den Clericum geschwind vnd ehlend zu ihm kommen/als er aber kommen ist der Patriarch zu seinen Füßten niedergefallen/hat vor allen Verzeyhung gebeten. Durch welche That der Clerick bewegt/ist er gleichfals niedergefallen/vnnd demselben gebeten. Da er also dem Bruder versöhnet/kömmt er widerumb zum Altar vnd singt mit Vertrawen/Vergib vns vnser Schuld/als auch wir vergeben vnsen Schuldigern/ingedenck der Wort vnser Seligmachers: [Wann du deine Gab bringest zum Altar/ze.] Dife an dorten an gemeltem Ort.

In dem Büchlen Pratum spirituale lesen wir/das vnder zweyen Bischoffen sich ein Weitzacht vnd Enzweyung begeben/weil der eine reich vñ listig/der ander aber einfältig vnd schlecht war/vnd der Listige den andern zu verlezen sich vnderstunde. Als die kündbar/hat sanff einen heiligen Festtag der ander zu seiner Clerisey gesagt: Folge mir nach/vnd was ihr sehet/das ich thu/das thut ihr auch/vnd wir werden obsigen. Derselben ist er kommen zu dem reichen Bischoffe/vnd das die Letaney vorher gangen vnd das Volk der ganzen Statt versamlet war/sprechend: Verzeyhe vns Herr/wir seyn deine Knechte. Der ander aber sich entsetzet/vnd ob einer solchen grossen Demütigkeit des Bischoffs beweiet/hat seine Füß ingehalten/sprechend: Du bist mein Herr vnd Vatter: vnd ist deshalb von demselben Tag an/vnder ihnen grosse Lieb vnd Einheligkeit worden. Ein gleiches Exempel der Liebe besche in dem H. Godefrido Episcopo Ambianensi, bey dem Surio.

Wann vns die Exempel der Heiligen wenig bewegen/gleich als mehr scharffe/gleich ober deine Kräfte grösser/so nim der Heyden Exempel für/welche wir gleich nit lesen können/ist vnser Verwirrung/würde auch in dem Tage des Gerichts vnser Verdammnis seyn. Es hat sich zwischen Aristippo dem Philosopho/vnd dem Dramatichine (dieweil sie zuuor Freund waren) etwas Zorns vnnd Widerwillens begeben. Da im aber etliche sagten: [O Aristippe/wo ist jetzt deine Freundschaft?] Hat er geantwortet: [Sie schläfft/Ich aber wil dieselbige aufwecken.] Gehet zum Aeschini vnd sagt: [Werd ich so gar von dir für vnglückhaffig/vnd nicht für heylsam gehalten/das ich nicht von dir dörffte ermahnet werden?] Aeschinus aber sagt: [Es ist kein Wunder/dieweil du mich in allen dingen mit dem Verstand vnd ingenio übertriffst/hier auch zuuor sifest/was von nöten zu thun seye.] Vnd damit das allem die Weisheit verständige Philosophi dise Moderation vnd Mässigung des Gemüts gehalten haben/nicht dafür angesehen (welcher Philosophia vnd Weisheit verständige Kunst nichts/dann nur ein falscher vnd vergebner Name der Weisheit were) so haben auch die gefürtesten Männer in der Welt solcher freywilligen Reconciliation vnd Versöhnung/als den grossen vnd fürsichtigen Männer wol würdig/nachgefolgt.

Philippus der Macedonier König/als er von Freunden ermahnet worden/das er dem Archadionem/als der ihm immerwerend vbel nachredete/straffe/vnnd er dem Menschen entgegen kommen/hat ihn freundlich angeredt/hat auch alsbald Geschenke zu ihm geschickt/sie darnach heysen erforschen/wie er jekunder von ihm bey den Griechen redete. Da alle bezeugeten/das er an jetzt ein wunderbarer Lober des Philippi worden seye. Ich aber/sagt er/bin ein besserer Medicus vnnd Arzt dann ihr. Alcibiades ist dem Hipponico/einem berühmten Mann/wegen einer Schmach seinen Sohn auffgetragen/inn dem er ihn schwerlich verletzet/ober drey Tag hernach/zu früem Morgen/zu Haus gezogen/zu der Thür eingangen/alsbald er ihm vnder Angesicht kommen/das Kleid ehlends hinweg genommen/hat dem Menschen den blossen Leib zu schlagen dargebotten/mit vil Gebet/bittend/das er in wol/mit schuldigen Streichen schlage. Der aber alsbald der Schmach vergeßend/hat nicht

Cap. 210.

In vita eius lib. 3. c. 2. to. 6.

Zevdnische Exempel.

1. Plutar. lib. de cohib. irac.

Plutarch. vbi supra.

2. Plutarch. in Alcibiade.

hat nicht allein dem Alebiadi Verzeyhung gegeben / sondern ihm seine Tochter zur Ehe verheyrat.

Haben dan die Heyden einweder auß Messigung des Gemüts / oder auß Menschlicher Fürsichtigkeit können ihren Brüdern so freywillig versöhnet werden / vnd ihre auffgetragne Iniurien / Schmach vnd Unbill erkennen / die empfangen oder verzeyhen vnd nachsehen / werden sie fürwar im Gericht auffstehen / vnd vns verdammten die wir vnsern Brüdern / so etwas wider vns haben / versöhnet zu werden / oder als ein vnwürdiges ding / oder als irgend etwas schweres vnd vnntügliches / vns entsetzen. Des vnd sagt: [Vber meine Sund hastu mich vernünfftig gemacht mit deinem Gebet / dann diß ist mein in Ewigkeit.]

Psal. 13.

Fürsichtig
Feit eines
Christen
menschen.

Matth. 6.

Dieses ist die Stimm aller Glaubigen / welche der HERR erleuchtet hat. Dann dieselbige hat vns fürwar fürsichtig gemacht / vber all vnser Feind / vber alle Heyden vnd Fremdling / in GOTTES Gebot vnd Willen / dann der ist ewig vnser / dann sein Bekantnuß die erschallet ewigwerend in vnsern Ohren / sein Betrachtung ist vns ernstig vnd stet. Wir beten täglich: Vergib vns / wie wir vergeben. Dieses Gebet allein sollte vns weise / verständig vnd fürsichtig machen / auff daß wir einweder nimmer mehr vber die Brüder zürnen / oder / so wir erzürnen / auffß geschwindest vnd baldest derumb zu Gnaden kommen.

Notwendig
Feit zuver
söhnen.

Bemiercke aber / wie groß diser Sachen Nothwendigkeit seye. [Wann du bringst (sagt CHRISTVS) dein Gab auff den Altar.] Diß ist zwar tägliches Tag zu thun. Es hat aber allhie CHRISTVS nicht von dem sacrificio, Opfer / eigentlich also geredt / (dann diß heist auff dem Altar opffern) sondern von einer jedwedern Gab zum Altar geopffert / vom Almosen / vom Gebet / von aller vnd einer jederen Zierd GOTTES. Nichts auß disen gefällt GOTT / du werdest dann zuvor versöhnet. Versöhnen aber ist nicht auß alle Weis vnd Weg genug thun / oder Verzeyhung bitten / sondern zu aller Gnad vnd Freundschaft / als vil an dir gelegen / widerbringen. [Lasse dein Gab bey dem Altar / das ist / siehe so lang ab von der Ehr vnd Zierd GOTTES / biß daß du versöhnet wirst. So sehr wil GOTT nicht außser der Liebe mit dem Nächsten daß ihme was geopffert werde. Sonder siehe zuvor den Nus. Dann er thut hinzu: [Alsdann komme vnd bringe deine Gabe.] Das ist / hernach wirdt dein Gab angenehm sein / wann du deinem Bruder versöhnet wirst / wann einweder er dir versöhnet / oder du ihm die Schuld wirst nachgelassen haben.

Gleichnuß.

Dann wann du dem Bruder die Schuld verzeyhest / wirdt eben gleich mit dir gehandelt / als wann er dich mit guldenen Ziegeln versteiniget hette / mit welchen du leicht auß ein zeit verletzest / wann aber die bald zusammen gelesen / du grosse Reichthumb wirst erlangt haben / welcher so du ein Liebhaber bist / so wünschest du daß er dich offer also verlezte. Wir erlangen grosse Reichthumb auß den Iniurien vnd Schmachten der Brüder / wann wir die verzeyhen vnd nachlassen / dann also begibe es sich / daß vnsere Schulden also nachgelassen werden / auch vnser Gab bey dem Altar GOTT angenehm werde.

NB.

Von diser Versöhnung / brüderlichen geschehen / theyls gewissen Nothwendigkeit / theyls aller vberflüssigsten Nus / siehe oben in andern Dominiken / Nemlich am dritten Sontag in der Fasten / in dem dritten Theyl / am 360. Blat. am 5. Sontag in der Fasten im 3. Theyl am 360. Blat. Am fünfften Sontag in der Fasten im dritten vnd achten Theyl / am 409. vnd 427. Blat. Am ersten Pfingsten im dritten Theyl am 11. Blat. Nicht daß ein Prediger alledinglicher zusammen hauffe / sondern daß er von disem allem einen delectum vnd Erwählung mache. Ein Leser aber der besihe dise / was zu solcher nothwendiger Tugend zubegreifen / gültig sey / auff ein mahl. Was einmahl gesagt worden / daß neme der Leser für alles vnd ganz.

Euan

Promptua
siapleto
TVI
ZZ